

Politische Bildung von und durch Lehrpersonen: Voraussetzung für eine gerechtere Gesellschaft

Elena Jaklitsch (elena.jaklitsch@gmail.com)

Paula Kolb (paula.kolb@outlook.com)

Politische Bildung gilt als zentrale Voraussetzung für demokratische Teilhabe – und damit auch für sozialen Aufstieg und Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Hierbei nehmen Lehrpersonen eine zentrale Rolle ein: Sie prägen durch ihren Unterricht nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch politische Orientierungen und Ideale junger Menschen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: *Welche politische Bildung bzw. welche Methoden undhaltungen benötigen (angehende) Lehrpersonen, um Schüler:innen unabhängig von deren sozioökonomischen Herkunft zu politischer Mündigkeit und Handlungskompetenz zu befähigen?*

Als Volksschullehrerinnen sind wir uns bewusst in einer doppelten Verantwortung zu stehen: Einerseits sollen wir politisches Wissen und demokratische Werte vermitteln, andererseits sind wir für viele Kinder Gatekeeper:innen für gesellschaftlicher Teilhabe. Im Fokus unseres Papers stehen (angehende) Lehrer:innen, deren Aus- und Weiterbildung bislang nur punktuell auf politische Fragestellungen eingeht.

Um Pädagog:innen für ihre Rolle als Demokratiefördernde und Gerechtigkeitsvermittelnde vorzubereiten, braucht es eine überarbeitete systematische Verankerung politischer Bildung in allen pädagogischen Settings und den dazugehörigen Ausbildungen. Dies umfasst die Integration machtkritischer Perspektiven, reflexiver Auseinandersetzungen mit Diversität, Migration und Klassismus sowie die Vermittlung grundlegender Kenntnisse über demokratische Institutionen, soziale Ungleichheit und politische Handlungsfähigkeit. Ebenso zentral ist eine stärkere Praxisorientierung bei pädagogischen (Fort-)Bildungsangeboten durch partizipative Projekte und forschendes Lernen zu sozialen Fragen.

Diese Maßnahmen in der Aus- und Weiterbildung sollen sich im Unterricht an Schulen widerspiegeln: Politische Bildung muss Heranwachsenden ermöglichen, ihre Lebenswelt zu verstehen, Ungleichheiten zu erkennen und sich als handlungsfähig zu erleben. Dabei geht es weniger um formales Politikverständnis als um die Entwicklung eines Sinns für Gerechtigkeit, Solidarität und Mitbestimmung. Politische Bildung, die emanzipatorisch wirken will, muss Kinder und Jugendliche nicht nur für lokale Herausforderungen sensibilisieren, sondern auch für globale Zusammenhänge wie Kapitalismus, Klimagerechtigkeit und Migration – und ihnen die Fähigkeit vermitteln, diese kritisch zu reflektieren und mitzugestalten.

Konkrete didaktische Ansätze können unter anderem die Arbeit mit Kinderliteratur zu sozialen Themen, die Integration von Klassensprecher:innen-Wahlen als demokratische Übung, sowie die Erarbeitung von Regeln und Konfliktlösungen im Klassenverband umfassen. Politische Bildung in der Pflichtschule ist damit nicht ein zusätzliches Fach, sondern ein pädagogisches Unterrichtsprinzip. Politische Bildung kann niemals neutral sein, sondern ist immer in gesellschaftliche Machtverhältnisse eingebettet, derer sich Lehrpersonen stets bewusst sein sollten.

Unser Paper wird an einer Schnittstelle von Demokratiepädagogik, Bildungsgerechtigkeit und Professionalisierungsforschung ansetzen. Ziel ist es, konkrete Impulse für eine progressive Reform der politischen Bildung in der Lehrer:innen-Ausbildung herauszuarbeiten und die Rolle der Bildung als Schlüssel zur gesellschaftlichen Transformation sichtbar zu machen.